

**Workshop 02: Indigene zwischen historischen Kontinuitäten und Transformationsbestrebungen: neue Denkmöglichkeiten und Praktiken /  
Indígenas entre continuidades históricas y esfuerzos de transformación:  
nuevas formas de pensamiento y prácticas**

Liste der Vortragenden

*Georg Grünberg* (Univ. Wien, Inst. für Kultur- und Sozialanthropologie)  
Cosmopolíticas guaraní contra el ecocidio mundial

*Anita Krainer* (FLACSO Ecuador)  
Diálogo intercultural en la educación superior en Ecuador

*Julia Bernegger* (Univ. Wien, Inst. für Kultur- und Sozialanthropologie)  
Wasserwelten. Wasser in der Sierra Norte de Puebla, Mexiko

*Kervin Saint Pere* (M.F.A.) (Berlin)  
Extractivismo epistémico

*Elisabeth Sarah Steiner* (Univ. Wien, Inst. für Kultur- und Sozialanthropologie)  
Radio Tsinaka – Indigenität in der Zukunft

*Eva Gugenberger* (EUF Flensburg, Inst. für Romanistik))  
Raperos como activistas en pro de la revaloración de las lenguas originarias

*Ana Barón/ Raphael Ferbas* (Verein inrico – Verein zur Förderung indigener Rechte und Kulturen, Österreich)

Zeitplan

**Samstag / Sábado 25.05.2024**

09:00-10:30 Workshops I

*Georg Grünberg* (Univ. Wien, Inst. für Kultur- und Sozialanthropologie)  
Cosmopolíticas guaraní contra el ecocidio mundial

*Anita Krainer* (FLACSO Ecuador)  
Diálogo intercultural en la educación superior en Ecuador

10:30:11:00 Kaffeepause

11:00-12:30 Workshops II

*Julia Bernegger* (Univ. Wien, Inst. für Kultur- und Sozialanthropologie)  
Wasserwelten. Wasser in der Sierra Norte de Puebla, Mexiko

*Kervin Saint Pere* (M.F.A.) (Berlin)  
Extractivismo epistémico

12:30-14:15 Mittagspause (EXTERN)

14:15-15:45 Workshops III

*Elisabeth Sarah Steiner* (Univ. Wien, Inst. für Kultur- und Sozialanthropologie)  
Radio Tsinaka – Indigenität in der Zukunft

*Eva Gugenberger* (EUF Flensburg, Inst. für Romanistik)  
Raperos como activistas en pro de la revaloración de las lenguas originarias

15:45-16:15 Kaffeepause

16:15-17:45 Workshops IV

*Ana Barón/ Raphael Ferbas* (Verein inrico – Verein zur Förderung indigener Rechte und Kulturen, Österreich)  
„Somos gente de Bagüe“: die Re-Indigenisierung der Muisca in Kolumbien  
– ein wiedererwachendes Volk transformiert die Moderne.

Abschlussdiskussion

## Abstracts

*Georg Grünberg* (Univ. Wien, Inst. für Kultur- und Sozialanthropologie)

### **Cosmopolíticas guaraní contra el ecocidio mundial**

Se trata de repensar esta relación multipolar entre los humanos y los demás actores de la “red de vida”, incluyendo aspectos materiales de los llamados recursos naturales y otros relacionados con la cosmogonía y las amenazas a la continuidad de nuestro mundo. Es un tema que en el mundo mesoamericano llamarían ahora “cosmopolítica” ante una época de catástrofes y significa un acercamiento hacia una comprensión más profunda del escenario del ecocidio, en el caso concreto, desde una perspectiva guaraní, pueblo indígena en América del Sur.

Dr. Georg Grünberg: Antropólogo austriaco, nacido en 1943, con estudios en la Universidad de Viena y de São Paulo (USP). Ha sido docente de la UNIVIE, investigador del CIS-INAH, México, de FLACSO, Guatemala y de URACCAN, Bilwi, Nicaragua. Coordinador de los 3 simposios de Barbados.

E-Mail: [georg.grunberg@gmail.com](mailto:georg.grunberg@gmail.com)

Anita Krainer (FLACSO Ecuador)

**Interkultureller Dialog auf Universitätsebene – Forschungsergebnisse aus Ecuador/ Diálogo intercultural en la educación superior en Ecuador**  
(ponencia en castellano)

In diesem Beitrag werden die Forschungsergebnisse zum Thema „interkultureller Dialog in der Hochschulbildung in Lateinamerika“, mit konkreten Beispielen der ecuadorianischen Universitätslandschaft, vorgestellt und reflektiert bzw. debattiert.

Ziel der Forschung war es, die Herausforderungen des interkulturellen Dialogs in der Hochschulbildung zu analysieren, und vor allem die Fortschritte aufzuzeigen, die seit der Verfassung von 2008 erreicht wurden - diese definiert Ecuador als plurinationalen und interkulturellen Staat. Die Studie beschreibt die Realitäten der Hochschulbildung auf regionaler und nationaler Ebene, und versucht den großen Unterschied zwischen Diskurs und Praxis aufzuzeigen. Der interkulturelle Ansatz beschränkt sich oft auf Stipendien für indigene Völker, die jedoch mit einem hegemonialen System konfrontiert sind, in dem ihr traditionelles Wissen nicht (an)erkannt wird. Das vorherrschende wissenschaftliche Wissen verstärkt die Diskriminierung gegenüber lokalem Wissen, sprachlichen, kulturellen und sozialen Besonderheiten und Lernmethoden, die häufig Frustration und Studienabbrüche zur Folge haben.

Im Vortrag werden auch praktische Beispiele von öffentlichen und privaten Hochschuleinrichtungen vorgestellt, wie Interkulturalität in der Universitätspraxis gelingen kann, in Vielfalt(en) und in einem effektiven interkulturellen Dialog zu lehren, zu lernen und zu forschen.

Dra. Anita Krainer: Tiene un doctorado en sociolingüística por la universidad de Viena, Austria. Tiene larga experiencia laboral en diferentes proyectos de la cooperación internacional en América Latina. Desde 2008 es profesora investigadora de FLACSO Ecuador, donde coordina el Laboratorio de Interculturalidad y es Responsable de la Especialización en Interculturalidad y Desarrollo. Desde hace 30 años enfoca sus actividades académicas en los temas de educación, interculturalidad, diversidad natural y cultural, diálogo de saberes, pueblos indígenas, desarrollo sostenible y cooperación en América Latina. Ha publicado múltiples libros y artículos académicos en esas temáticas.

Correo electrónico: [akrainer@flacso.edu.ec](mailto:akrainer@flacso.edu.ec)

Julia Bernegger (Univ. Wien, Inst. für Kultur- und Sozialanthropologie)

**Wasserwelten. Wasser in der Sierra Norte de Puebla, Mexiko**

Mein Forschungsinteresse gilt dem Wasser – Wasser als unabdingbar für alles Leben, Wasser, das indigenes Land durchströmt und Identitäten und Ontologien formt, Wasser als zunehmend umkämpfte Ressource. Meinen Fragen zu Trinkwasserversorgung und Abwassermanagement gehe ich in San Miguel Tzinacapan nach, einem indigenen Ort in der feucht-tropischen Sierra Norte de Puebla, Mexiko. Da die staatlichen Institutionen trotz niederschlagsreicher Geografie nicht in der Lage oder nicht willens sind, die ländliche Bevölkerung mit sauberem Wasser zu versorgen, greifen Nachbarschaften und ganze Orte auf vorkoloniale Organisationsformen zurück. In Anpassung an die aktuellen Gegebenheiten erschließen sie sich in gemeinschaftlicher Arbeit Quellen im Berg, Leitungen und Sammeltanks. Meine Arbeit knüpft an eine Vielzahl an Projekten in der Region an, unter anderem zu Oralhistorie, überschneidende Ontologien und Haushaltsökonomien. Zudem fällt

sie in das Feld der Anthropologie des Wassers. Dabei spielen die politische Organisation und Machtaspekte eine zentrale Rolle, und damit auch Dekolonialität, Umweltaktivismus und feministische Kritik. Diese versuche ich mit ontologischen Perspektiven zu verbinden – immerhin treffen extraktivistische Projekte, Verschmutzung und die Klimakrise indigene Menschen ungleich härter, da ihre Identität und Geschichte auf tiefgreifende Weise mit Land und Kosmos verknüpft sind.

Basierend auf Feldforschung in der Trockenzeit, Ende April und Anfang Mai 2022, sowie in der Regenzeit, September bis November 2023, untersuche ich die vielfältigen Wege, Handlungsweisen und Bedeutungen von Menschen, nicht-menschlichen Wesen und die des Wassers selbst. Mithilfe ethnografischer Offenheit und einer Standpunkt-orientierten, konstruktivistischen Grounded Theory strebe ich einen möglichst partizipativen und dekolonialen Forschungsprozess an – von der Themenfindung bis zur Darstellung der Ergebnisse. So zeigt sich, dass die lokalen indigenen Praktiken keineswegs abgeschlossene Ausverhandlungsprozesse sind, die zahlreiche unterschiedliche Interessen abzubilden versuchen. Dabei werden sie von internen Machtgefällen und selbst zu verantwortender Umweltverschmutzung, sowie von externen Rahmenbedingungen wie Lohnabhängigkeit, Migration, extraktivistischen Minen- und Wasserkraftprojekten und der Klimakrise herausgefordert. Die Gemeinden übergreifende politische und wirtschaftliche Organisation in einer Kooperative, die lokalen Strukturen der Wasserkomitees sowie das sparsame Wirtschaften mit Wasser im Haushalt stellen die gegenüber diesen Herausforderungen bislang wirkungsvollsten Strategien dar.

Julia Bernegger, BA BSc: studiert Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien und hat zusätzlich einen volkswirtschaftlichen Bachelor abgeschlossen. Ihre Arbeit liegt im Bereich ökologisch-feministischer Ökonomischer Anthropologie sowie dekolonialer Methodologien und bezieht sich derzeit auf das Thema Wasser.

E-Mail: [julia.bernegger@univie.ac.at](mailto:julia.bernegger@univie.ac.at)

*Kervin Saint Pere* (M.F.A.) (Berlin)

### **Epistemischer Extraktivismus/ Extractivismo epistémico**

(ponencia en castellano)

Unter der Inventarnummer: 2260 an dem Lagerort: K5570 ist es registriert als: «OBJEKT», in der Sammlungsgruppe: «Naturmaterialien» unter dem sogenannten Titel: «1 Paar Rohgummi-Schuhe»<sup>1</sup>. Zu finden ist dort ein Paar Schuhe, das während des Kautschukbooms nach Wien kam und heute in der Sammlung des Technischen Museums Wien verbleibt. Die physische Gewalt der Ausbeutung des Kautschuks im Amazonasgebiet, aber auch die Gewalt der Archivierung und der Einschreibung des Kautschuks in einen «rohen» oder «natürlichen» Zustand - ist ein Zeugnis für die historischen Kontinuitäten des systematischen Missbrauchs von indigenem Wissen, die den kolonialen Ethnozentrismus und die «Kolonialität der Macht des Wissens» aufrechterhalten (vgl. Quijano 2000), des Vergessens derjenigen, die diese «Rohgummi-Schuhe» hergestellt haben, und der Verleugnung ihres Wissens, indem das botanische und chemische Wissen der Indigenen Bevölkerung des Amazonasgebiets auf einen «rohen» oder «unverarbeiteten Zustand» (vgl. Soentgen 2013) reduziert wird. Thematisch behandelt der Vortrag mit den verschiedenen Formen des Extraktivismen und betrachtet insbesondere, wie die «*Hevea brasiliensis*» lange vor der kolonialen Invasion bis zum Ende des 18. Jahrhunderts im Amazonasgebiet zur Herstellung von Schuhen, Spielzeug,

---

<sup>1</sup>ANKEN, Technisches Museum Wien – [https://data.tmw.at/object/139976/turtlehttps:// 1 1 data.tmw.at/object/139976/xml](https://data.tmw.at/object/139976/turtlehttps://11data.tmw.at/object/139976/xml)

Bällen usw. verwendet wurde. Erst Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurden der Rohstoff und das Wissen derjenigen, die bereits Gummigegegenstände herstellten, durch die «Entdeckung» der Vulkanisierung systematisch für die industrielle Produktion ausgebeutet, extrahiert und akkumuliert und somit das epistemische Gesicht des Extraktivismus deutlich. Anhand von Archivanalysen wird in diesem Beitrag gezeigt, wie das Gemeinschaftswissen (chemisch, biologisch und künstlerisch) der Indigenen Bevölkerung des Amazonasgebiets als vorkulturelle oder «primitive» Produktion betrachtet wurde, nachdem Rohgummiprodukte als «traditionelle» Artefakte und die Vulkanisierung als wissenschaftlich und somit «modern» eingestuft wurden.

#### Bibliografie

Aníbal Quijano (2000): *Colonialidad del poder, eurocentrismo y América Latina*. Buenos Aires, CLACSO.

Förster, Larissa (2013). Öffentliche Kulturinstitution, internationale Forschungsstätte und postkoloniale Kontaktzone: Was ist ethno am ethnologischen Museum? In: T. Bierschenk et al., Hg. *Ethnologie im 21. Jahrhundert*. Berlin: Reimer, S. 189–210.

Fricker, Miranda (2023): *Epistemische Ungerechtigkeit, Macht und die Ethik des Wissens*. München.

Soentgen, Jens. (2013). Die Bedeutung indigenen Wissens für die Geschichte des Kautschuks Im Zeitschrift *Technikgeschichte*. Bd. 80 (2013) H. 4 - *History of Technology*

Viveiros de Castro, Eduardo (2019): *Kannibalische Metaphysiken*. Leipzig, Merle Verlag Rita Laura

Segato (2015): *La crítica de la colonialidad en ocho ensayos: y una antropología por demanda*, Buenos Aires.

Kervin Saint Pere (\*1991 in Peru) lebt in Berlin. Er arbeitet im Grenzbereich zwischen zeitgenössischer Kunst und Forschung und studierte an der HFBK Hamburg und an der Akademie der bildenden Künste Wien. In seiner künstlerischen Praxis öffnet er Bildarchive und reflektiert deren (post-)koloniale Strukturen sowie das soziale Imaginäre, in dem sie existieren, um „counter-archives“ zu entwickeln. Thematisch bewegt sich seine Arbeit zwischen Migration, Repräsentation und dekolonialer Theorie.

E-Mail: [kervinsaintpere@gmail.com](mailto:kervinsaintpere@gmail.com)

#### *Elisabeth Sarah Steiner* (Univ. Wien, Inst. für Kultur- und Sozialanthropologie) **Radio Tsinaka – Indigenität in der Zukunft** Autorin

In meinem Beitrag folge ich dem Aufruf von Eve Tuck, den Trend, dass Forschung in indigenen Communities vor allem ‚damage centered‘ ist, zu durchbrechen (Tuck 2009: 409). Tuck betont die Notwendigkeit mit einem Fokus auf Wünsche und Sehnsüchte (*desire*) zu forschen: „*Desire, yes, accounts for the loss and despair, but also the hope, the visions, the wisdom of lived lives and communities. Desire is involved with the not yet and at times, the not anymore*“ (Tuck 2009: 417).

Im Herbst/Winter 2023 verbrachte ich einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt in einer Gemeinde in der Sierra Norte de Puebla, Mexiko. Ich wohnte bei einer Gastfamilie, pflegte Kontakte zu Bewohner:innen und hatte eine Forschungspartizipation mit den Akteur:innen des dort ansässigen indigenen *community* Radio: Radio Tsinaka. Dem voraus ging ein dreiwöchiger Feldaufenthalt im Frühjahr 2022, bei dem ich diese wertvollen Kontakte knüpfen konnte.

In den Visionen von Radio Tsinaka findet sich ein Spannungsfeld von Bewahren und Verändern, das nicht als Widerspruch aufgefasst wird. Mit dem Ziel die Stimme und Selbstbestimmung der *pueblos nahuas y totonacos* zu stärken, fördern sie durch ihr Programm Wissen zu und Ausübung von Traditionen. Diese Selbstbestimmung fordern sie aber auch durch ihre feministische Grundhaltung und ihre konsequente Aufklärung zu patriarchaler Gewalt. Um nur ein Beispiel zu nennen.



In meinem Beitrag für die LAF Jahrestagung konzentriere ich mich auf die Themen und Wünsche von Radio Tsinaka und seiner Mitarbeiter:innen, aber auch auf die Resonanz des Radios in der Bevölkerung.

Je nachdem, welche Sprache für alle Teilnehmenden am barrierefreisten zugänglich ist, kann mein Input in Deutsch, Englisch, oder Spanisch präsentiert werden.

Literaturverweis: Tuck, Eve. 2009. „Suspending Damage: A Letter to Communities“. *Harvard Educational Review* 97 (3): 409–540.

Elisabeth Sarah Steiner ist Masterstudierende am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien. Sie setzt sich mit dekolonialen Methodologien, intersektionalem queer-Feminismus und Antirassismus auseinander und arbeitet derzeit zu Mesoamerika im Bereich der Anthropologie der Zukunft.

E-Mail: [elisabeth.sarah.steiner@univie.ac.at](mailto:elisabeth.sarah.steiner@univie.ac.at)

*Eva Gugenberger* (EUF Flensburg, Inst. für Romanistik)

### **Raperos como activistas en pro de la revaloración de las lenguas originarias**

Hay una gran cantidad de actividades en diferentes ámbitos, a fin de revalorar y revitalizar las lenguas originarias. Entre los activistas de tipo *grass-root* figura un creciente número de grupos de rap desde México hasta Chile, que –al incorporar las lenguas originarias en sus canciones– dieron origen al etno-rap o rap originario, que está en el centro de la atención en mi contribución. Tomando como punto de referencia el rap afroamericano con su matiz de rebelión y resistencia contra la discriminación y exclusión social de los grupos marginados por la sociedad hegemónica, los y las artistas latinoamericanos recontextualizan, transforman y indigenizan el rap según su realidad local. Al integrar las lenguas originarias en nuevos contextos y al darles un nuevo valor, quieren desmantelar prejuicios e insinuar cambios de actitudes y comportamientos lingüísticos. Dado que el etno-rap se dirige especialmente a los jóvenes de origen indígena en los espacios urbanos donde muchos de ellos ya no usan o ni siquiera saben hablar la lengua originaria, puede tener particularmente un impacto positivo sobre estos jóvenes y su auto-estima. El objetivo de mi ponencia es demostrar que el rap originario cumple de modo ejemplar los criterios pertinentes de la revitalización lingüística en las sociedades modernas, lo que lo hace una herramienta particularmente valiosa para revalorizar las lenguas indígenas. A manera de ilustración se presentarán ejemplos de varios artistas y sus canciones.

#### **Referencias bibliográficas**

- Alim, Samy. "Translocal style communities: Hip Hop youth as cultural theorists of style, language, and globalization". En: *Pragmatics*, 19-1, 2009, 103-127.
- Cru, Josep. "Bilingual rapping in Yucatán, Mexico: strategic choices for Maya language legitimation and revitalisation". En: *International Journal of Bilingual Education and Bilingualism*, 1-16, 2015. Disponible en: <<http://dx.doi.org/10.1080/13670050.2015.1051945>>.
- Gugenberger, Eva. "Lenguas minoritarias y nuevos medios de comunicación: el ejemplo del etno-rap en América Latina". En: Eggert, Elmar /Peter, Benjamin (eds.): *Kultur(en) der regionalen Mehrsprachigkeit/ Culture(s) de plurilinguisme régional/ Cultura(s) del plurilingüismo regional. Kontrastive Betrachtung und Methoden ihrer Untersuchung und Bewertung*. Berlin: Lang, 2022, 183-214.
- Gugenberger, Eva. "La construcción de nuevas identidades urbanas: lenguas originarias de América Latina y castellano en el etno-rap", in: *Revista Caracol* 24, 2022, 110-138.
- Kimminich, Eva (ed.). *Rap. More than Words*. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang, 2004.
- Kirchmair, Georg. *Rap in indigenen Sprachen, ausgewählte Beispiele aus Mexiko, Peru und Chile*. Tesis de maestría. Universidad de Viena, Viena: 2019.
- Rekedal, Jacob. "El hip-hop mapuche en las fronteras de la expresión y el activismo". En: *Lengua y Literatura Indoamericana*, 16, 2014, 7-30.

Prof. Dr. Eva Gugenberger: Es profesora catedrática de Lingüística Iberorrománica en la Universidad Europea de Flensburg, Alemania. Sus principales áreas de investigación son: contacto lingüístico, multilingüismo, política lingüística y migración, con especial atención a las lenguas originarias de América Latina.

Correo electrónico: [eva.gugenberger@uni-flensburg.de](mailto:eva.gugenberger@uni-flensburg.de)

Ana Barón/ Raphael Ferbas (*Verein inrico – Verein zur Förderung indigener Rechte und Kulturen, Österreich*)

**„Zuhuscansuca aba“ - Volver a ser gente: die Re-Indigenisierung der Muisca in Kolumbien – ein wiedererwachendes Volk transformiert die Moderne am Weg zum Pluriversum.**

(Redekreis, Sprachen wahlweise Spanisch und/oder Deutsch)

Die Muisca waren und sind ein indigenes Volk aus Kolumbien, welches das zentrale Hochland bewohnt(e), das den Namen des Kondors trägt. Früher hüteten sie ihr gebirgiges Territorium, pilgerten zu ihren heiligen Seen und lebten nach ursprünglichen Gesetzmäßigkeiten. Doch sie mussten weichen, als ihr Land zum Mittelpunkt der europäischen Kolonisierung und zum Zentrum der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Kolumbiens wurde. Die Muisca waren in und um die aktuelle Hauptstadt Bogotá einem hohen Zivilisationsdruck ausgesetzt und verschwanden in ihrer ethnisch homogenen Existenz und kulturellen Identität weitgehend. Ihre Nachkommen sind Mestizen und verfügen über kein eigenes kollektives Land. Für die meisten modernen Menschen der Region blieb nur die Legende von „El Dorado“ - sie kennen die Muisca nur von Geschichtsbüchern, Museen oder Felsmalereien, obwohl sie noch heute Wörter deren Sprache verwenden.

Trotz dieser Umstände sind die Muisca in Folge der gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte wiedererwacht. Dazu trug die Verfassung von 1991 bei, in der die rechtliche Gleichstellung von Indigenen verankert wurde. So sind in der Stadt und am Land staatlich anerkannte Muisca-Räte gegründet worden, die das Ziel verfolgen die alte Kultur in einer neuen Zeit wieder zu beleben. In diesem Prozess der selbst gewählten Re-Indigenisierung spielt die Sprache, das *muysc cubun*, eine entscheidende Rolle. Diese ist durch Niederschriften erhalten geblieben sowie durch Forschung rekonstruiert worden und wird von den Neo-Muisca gelernt. Auf der Suche nach dem Erbe ihrer Vorfahren beschreiten die Muisca heute heterogene Wege zwischen spiritueller Rückbesinnung, kosmologischen Wandel, ökologischen Lebensweisen und wissenschaftlicher Forschung, die für die Transformation der Krise der westlichen Zivilisation von großer Bedeutung sind - in Lateinamerika und Europa.

In einem Redekreis sprechen Ana Barón und Raphael Ferbas von ihren Erfahrungen vom Leben mit und als Teil von den Muisca, durch die sie sich selbst tiefgreifend verändert haben. Als teilnehmende Forschende ermöglichen die beiden ein kulturelles, visuelles und sprachliches Eintauchen in die Welt der Muisca, betrachten deren Situation im Vergleich zu anderen indigenen Völkern und laden mit partizipativen Fragen zu einer Begegnung mit dem Pluriversum ein.

**Literaturauswahl:**

Bohórquez, Caldera (2008): Concepción sagrada de la naturaleza en la mítica. Revista de las ciencias del espíritu, vol. L, núm. 149, mayo-agosto, 2008, Bogotá: Universidad de San Buenaventura, pp. 151-176.

Corporación Autónoma Regional de Cundinamarca (2014): Guaiamox Tchimingagua. El camino de la casa madre. La visión muisca para volver a ser gente. Bogotá: Colombia Universidad Nacional de Colombia.

Gómez Londoño, Ana María (ed.) (2005): Muisca representaciones, cartografías y etnopolíticas de la memoria / Carl Henrik Langebaek Rueda...[et al..] Bogotá: Editorial Pontificia Universidad Javeriana.

González de Pérez & María Stella (2016). Aproximación al Sistema Fonético Fonológico de la Lengua Muisca. Bogotá: Caro y Cuervo.

Ministerio de Cultura (2010): Muisca, los hijos de Bachué. Bogotá

Ana Barón ist Nachkommin der Muisca aus Bogotá, Sprachwissenschaftlerin und unterstützt indigene Völker Kolumbiens bei der Bewahrung ihrer jahrtausendealten Kulturen tatkräftig - in Österreich mit dem Verein inrico – Verein zur Förderung indigener Rechte und Kulturen.

Raphael Ferbas aus Österreich lebte mit den Muisca im Umland von Bogotá, ist Sozialwissenschaftler und hat an der Universidad Externado de Colombia einen transdisziplinären Studiengang gegründet, der Nachhaltigkeitswissenschaften mit indigenem Wissen verbindet.

E-Mail: [raphael.ferbas@uexternado.edu.co](mailto:raphael.ferbas@uexternado.edu.co)